

Wer Berlin besucht, soll auch Potsdam kennenlernen. Potsdam und sein Sanssouci, seine alten Gebäude und historischen Schlösser üben auf den Besucher immer wieder einen eigenartigen Reiz aus. Die Fahrt nach Potsdam geschieht am besten mit der S-Bahn, die in 40 Minuten den Verkehr zwischen dem Potsdamer

Bahnhof in Berlin und dem Potsdamer Hauptbahnhof vermittelt. Der Fahrpreis beträgt nur 50 Pf.

Berlin ist schön, neidlos erkennen das alle Fremden und auch Ausländer an. Wir rufen Ihnen zu, besuchen Sie Berlin! Sie werden es in Wirklichkeit noch schöner finden, als wir es Ihnen hier schildern.

Berlin erwartet Sie!

Wohin in Berlin?



Sie werden zwar sagen: erst die Arbeit, dann das Vergnügen! Richtig! Aber nehmen wir einmal an, Sie haben Ihre geschäftlichen Angelegenheiten am Spittelmarkt erledigt und fühlen sich aufgelegt, noch etwas durch die Stadt zu schlendern!

In die Innenstadt!

Vom Spittelmarkt aus treibt Sie der Strom der Menschen in die Leipziger Straße. Links ist der Dönhofsplatz, dessen neue Glockenspieluhr einige Minuten des Verweilens lohnt.

Sie kommen auf Ihrem Wege zur Friedrichstraße, die quer die Leipziger Straße durchschneidet. Wenn Sie dieser Straße einige Augenblicke schenken wollen, dann biegen Sie rechts ein (links kommen Sie in die südliche Friedrichstraße mit dem Filmviertel) und gehen bis „Unter den Linden“. Dann sind Sie an der altberühmten Kranzlerecke. Die Konditorei Kranzler ist noch da. Dort trinken Sie einen guten Kaffee oder Sie gehen zurück bis zur Leipziger Ecke Friedrich (so kürzt der Berliner stets ab) ins „Moka-Efti“ und schlürfen dort. Hier können Sie telefonieren, diktieren und sogar Post aufgeben. Das Café hat ein eigenes Postamt, Diktaträume usw. Auch können Sie die Friedrichstraße von „Unter den Linden“ ab bis zum Bahnhof Friedrichstraße gehen und dort im Stadtbahnbogen „Restaurant Franziskaner“ ein gut gepflegtes Bier trinken.

Wenn Sie die „Linden“ rechts hinaufgehen, gelangen Sie zum Schloß, zum Dom! Am Schloß rechts vorbei kommen Sie in die Königstraße – rechts das Rathaus – und dann zum Alexanderplatz, der in den letzten Jahren sein Aussehen sehr zu seinem Vorteil verändert hat.

Zwei Hochhäuser, viel Verkehr, großer Trubel. Auch dort können Sie sich unter den Bahngleisen stärken: Im „Prälafen“; wenn Sie es nicht vorziehen sollten, in die blauweißen „Aschinger“-Bierstuben, die Sie in der Innenstadt und anderen Gegenden immer wieder antreffen, zu gehen.

Wo ißt man in Berlin?

In Berlin bekommt man vom vielen Herumlaufen und vom gigantischen Tempo der Stadt stattlichen Hunger. Wenn Sie bei den offiziellen Sehenswürdigkeiten sind (Schloß, Zeughaus, Ehrenmal usw.), dann gehen Sie mal zu „Gedr. Habel“, Unter den Linden, ein historisches kleines Weinrestaurant mit sehr gepflegter Küche, gutem Bier und gutem Wein. Keine Aufmachung; alles ist so geblieben, wie es vor 100 Jahren war. Fünf Minuten vom Schloß.

Sind Sie aber in der Nähe des Gendarmenmarktes (Schauspielhaus, französischer Dom, Kronen-

straße, Markgrafenstraße usw.), so besuchen Sie (direkt am Gendarmenmarkt) die historische Weinstube von „Lutter & Wegner“. Gehen Sie in den Keller. Dort hat früher E. T. A. Hoffmanns berühmte Tafelrunde getagt.

In der Leipziger Straße werden Sie gewiß beim Mittagessen an „Kempinski“ denken. Das ist ja ein Begriff in ganz Deutschland. Gutes Essen, billiger Wein, aber viel Menschen. Wenn Sie keine Massenabfütterung lieben, dann können Sie zu „Löbell“, Friedrich-, Ecke Schützenstraße, gehen. Bedenken Sie auch, daß der gleiche „Kempinski“ am Kurfürstendamm, Ecke Fasanenstraße, noch ein gleichnamiges Lokal hat mit der gleichen Karte und den gleichen Preisen, wo Sie bequemer und in eleganter Umgebung sitzen. Von der Innenstadt mit Autobus 1 und 2 oder Straßenbahn 76 schnell zu erreichen. Ein Lokal mit wenig Sinn für „Aufmachung“, aber viel Sinn für gutes Bier und gutes Essen ist auch der „Klausner“, Krausenstraße. Dort essen die Kaufleute Berlins. Nähe Leipziger-, Friedrich- und Mauerstraße.

Wollen Sie mit Berlins guter Gesellschaft speisen, ohne große Preise zu zahlen? Dann gehen Sie in das „Hotel Bristol“, Unter den Linden. Hinter der Hotelhalle das große Restaurant in Weiß und Rot. Auch dort können Sie guten Wein trinken und ein kleines Gedeck allererlesenster Art (etwa 3–4 RM) essen. (Merken Sie sich, daß man überall auch Bier trinken kann. Es gibt keinen Weinzwang!) Dort treffen Sie viele bekannte Gesichter aus Film, Bühne, Politik, Wirtschaft. (Die Schlemmerstätten „Pelzer“, Neue Wilhelmstraße, und „Horcher“, Lutherstraße, seien nur der Vollständigkeit halber erwähnt.)

Und nachmittags?

Wollen Sie einen Kaffee nehmen? An guten Kaffeehäusern ist kein Mangel. Zwischen Brandenburger Tor und Potsdamer Platz in der Hermann-Göring-Straße, Ecke Lennéstraße, können Sie bei „Moriß Dobrin“ auf der Terrasse oder in kleinen, sehr geschmackvollen Räumen einen guten Kaffee trinken. Hier haben Sie einen schönen Blick auf den herrlichen Tiergarten. Am Café Potsdamer Platz können Sie den Verkehr betrachten, im „Café (nicht Haus) Vaterland“ am Potsdamer Bahnhof den Klängen einer sehr großen Kapelle lauschen. Hervorragenden Kuchen bekommen Sie in der Leipziger Straße bei „Hillbrich“ (neben Kempinski), am Kurfürstendamm können Sie in vielen Kaffeehäusern direkt auf der Straße sitzen und Menschen, Moden, Hunde und Autos betrachten. Am Zoo finden Sie das Café Berlin mit dem Dachgarten und die „Traube“.

Wir empfehlen Ihnen eine Fahrt mit der Straßenbahn oder mit der „Untergrund“ nach dem „Flughafen“. Dort ist ein gutes Mitropa-Restaurant. Berlins Flughafen ist der schönste der Welt! Bei schönem Wetter nehmen Sie die „Untergrund“ und fahren bis Krumme Lanke. Und dann gehen Sie zur „Allen Fischerhütte“. Danach können